



Bei uns

Die Stadt Regensburg informiert

Welterbe-Kunstwerk

Böschl-Plastik wird am 6 Juni der Öffentlichkeit übergeben

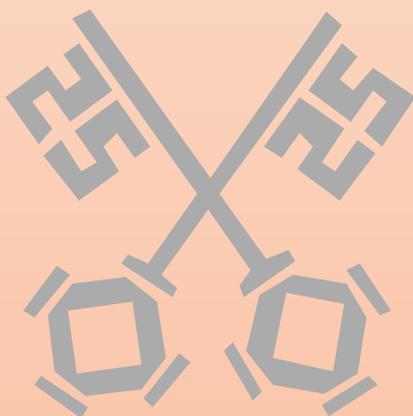
Welterbe-Tag

*„Handel und Austausch“
Motto für 2009*

Mini-Regensburg

Die Kinderstadt öffnet im Sommer ihre Türen

Verkehrsüberwachungsdienst
Dienstleistung für die Bürger



minikomp Bogner GmbH



Nabburger Str. 6
93057 Regensburg
Tel.: 0941/64 0 98 – 0
Fax: 0941/64 0 98 – 29
E-Mail: minikomp@minikomp.de
www.minikomp.de

• INNOVATION IST UNSER GESCHÄFT



HUEBER
Kerzen

Kerzen für jeden Anlass

Duftkerzen
Braut- u. Taufkerzen
Fackeln
Kirchenkerzen
Geschenkteller
Outdoor-Kerzen
Grablichte
Dreidochtkerzen
Windlichter
Sonderanfertigungen

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
und 13.00-17.00 Uhr

HUEBER Kerzen und Kirchenbedarf

Adolf-Schmetzer-Str. 26 · 93055 Regensburg
Telefon: 0941/ 5 32 60 · Telefax: 0941/56 66 47
info@kerzen-hueber.de · www.kerzen-hueber.de



**SCHWARZER
KIPFERL**
... das Original

Obere Bachgasse 7 · 93047 Regensburg
Tel. 0941/5 75 57 · Fax 0941/ 56 63 37

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadt Regensburg
Hauptabteilung Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit

**Für den Inhalt verantwortlich,
soweit ein Verfasser nicht
genannt ist:** Elisabeth Knott

Redaktion:
Dagmar Obermeier-Kundel

**Fotos und Repros (soweit nicht
anders angegeben):** Peter Ferstl,
Stadt Regensburg

Verlag und Druck:
Mittelbayerischer Verlag KG

Akquisition & Vermarktung:
Mittelbayerische
Werbe-gesellschaft KG

**Verantwortlich
für den Anzeigeninhalt:**
Franz-Xaver Scheuerer

Gestaltung: Shana Ziegler



**FABRIK-
VERKAUF**

Jetzt wieder täglich geöffnet

- BADEMODEN
Palm Beach

WOLFGANG PAULI

93077 Bad Abbach-Oberndorf · Am unteren Weinberg 13
Telefon 0 94 05 / 95 95 30
ÖZ: März bis August: Mo.- Fr. 9-18 Uhr, Sa. 9-13 Uhr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dass Regensburg sich zum illustren Kreis der UNESCO-Welterbestätten zählen darf, ist mittlerweile weit über die Grenzen der Stadt hinaus gedungen. Viele Gäste kamen in den letzten Jahren in die mittelalterliche Stadt an der Donau, um zu sehen und zu staunen. Viel zu sehen und zu staunen gibt es auch am Welterbe-Tag, der heuer am 6. und 7. Juni stattfindet, und der unter dem Motto „Handel und Austausch“ steht.

Am 6. Juni wird auch das Welterbe-Kunstwerk des niederbayerischen Künstlers Alfred Böschl der Öffentlichkeit übergeben, das künftig Jung und Alt das Welterbe Regensburg im wahrsten Sinn des Wortes „begreifbar“ machen möchte. Bei uns hat die Entstehung der Bronze-Plastik vom Entwurf bis zum fertigen Kunstwerk begleitet und erzählt in dieser Ausgabe über den langwierigen Prozess, an dem viele Hände beteiligt waren.

Viele helfende Hände werden auch benötigt, um 2009 wieder die Kinderstadt Mini-Regensburg erstehen zu lassen. Aber alle, die ihre Ferien und ihren Urlaub opfern, um das Großereignis für die jüngsten Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu realisieren, sind sich sicher, dass es auch heuer wieder ein unvergessliches Erlebnis wird, das verständlich macht, wie eine Stadtgesellschaft funktioniert, und das zum Mitmachen animiert.

Ein Erlebnis für alle, die dabei waren, waren auch die Jubiläumsfeierlichkeiten zur 40-jährigen Städtepartnerschaft mit Clermont-Ferrand. Trotz der weiten Entfernung zwischen beiden Städten gibt es inzwischen mehr Gemeinsamkeiten mit der Hauptstadt der Auvergne, als man auf den ersten Blick annehmen möchte. Die Panoramaseite in unserer aktuellen Ausgabe vermittelt all denen, die nicht dabei sein konnten, einen kleinen Eindruck von einem bewegten Wochenende.

Wer Tandem fährt, der muss seinem Partner vertrauen und mit ihm vertraut sein. Tandem Regensburg, eine Einrichtung des Bundesjugendministeriums und der Länder Bayern und Sachsen hat es sich zum Ziel gesetzt, deutsche und tschechische Jugendliche zusammen zu bringen und Sprachbarrieren zu überwinden. Seit dem Jahr 1996 leistet Tandem in diesem Bereich wirklich gute Arbeit.

Und gute Arbeit leistet last but not least auch der Verkehrsüberwachungsdienst der Stadt, der sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Bürgerservice ausgewachsen hat, den viele zu schätzen wissen, selbst wenn er manchmal auch sanktionierend eingreifen muss.

Dass Sie die Sommersaison ohne „Knöllchen“ überstehen, das wünscht Ihnen

Ihre Bei-uns-Redaktion

Inhalt

**Holz - Wachs - Formensand - Bronze:
So entsteht das Welterbe-Kunstwerk** S. 4

**Welterbetag am 6. und 7. Juni 2009
„Handel und Austausch“ lautet das Motto** S. 6

**Mini-Regensburg: Die zweite Auflage
lässt Kinderherzen höher schlagen** S. 8

**Bundestagswahl:
Wahlhelfer dringend gesucht** S. 10

**40-jährige Städtepartnerschaft
Regensburg und Clermont-Ferrand feiern** S. 12

**Koordinierungszentrum
Mit dem Tandem zur deutsch-tschechischen
Völkerverständigung** S. 14

**Verkehrsüberwachungsdienst steht Bürgern
und Gästen mit Rat und Tat zur Seite** S. 16

**Gruppe „Papierkram - na und?“ hilft beim
Umgang mit Anträgen und Schreiben** S. 21

Vohburg a. d. Donau

Besuchen Sie die alte Herzogstadt mit den Zeugen der Vergangenheit (Stadtore, Stadtplatz) und dem reizvollen Flair einer Kleinstadt (7000 Einwohner) und den vielfältigen Freizeitmöglichkeiten am Donau-Radwanderweg.

Auskünfte: **Stadt Vohburg a. d. Donau**
Ulrich-Steinberger-Platz 12/13
85088 Vohburg a. d. Donau
Tel. (0 84 57) 92 92-0 • Fax (0 84 57) 92 92-20

Dagmar
Obermeier-Kundel

Welterbe aus einem Guss

Holz - Wachs - Formensand - Bronze: So entsteht das
Welterbe-Kunstwerk

„Fest gemauert in der Erden / Steht die Form, aus Lehm gebrannt.“

Was Friedrich Schiller in seinem „Lied von der Glocke“ so prägnant formuliert hat, ist eine der ältesten Kulturtechniken der Menschheit, deren Ursprünge bis ins Neolithikum, also in das vierte Jahrtausend vor Christus zurückreichen.

Damals haben die Menschen begonnen, Kupfer und Zinn zu schmelzen und in Formen zu gießen. Bis heute hat sich an diesem Verfahren, Plastiken, Glocken oder andere Gegenstände aus Bronze herzustellen, nur wenig geändert.

Am 6. Juni, anlässlich des alljährlich stattfindenden Welterbetags, soll das Welterbe-Kunstwerk, eine Bronze-Plastik des niederbayerischen Künstlers Alfred Böschl, der Öffentlichkeit übergeben werden. Am Marc-Aurel-Ufer, gleich neben Salzstadel und Historischer Wurstküche können von da ab die Regensburgerinnen und Regensburger und natürlich auch alle Gäste sehen und im wahrsten Sinn des Wortes „begreifen“, wie die von der UNESCO im Jahr 2006 mit dem Welterbetitel geadelte Altstadt im Mittelalter ausgesehen hat.

„Von der Stirne heiß / Rinnen muss der Schweiß“

Viele Stunden Arbeit, ein künstlerischer Schaffensprozess, aber auch viel handwerkliche Präzision, stecken in der Bronzeplastik in Form einer Halbkugel. Das Hochrelief der mittelalterlichen Altstadt mit Stadthof hat Böschl in Zusammenarbeit mit dem städtischen Amt für Denkmalpflege zunächst in Lindenholz ausgearbeitet. Seine ursprüngliche Idee, nur die 17 Gebäude dreidimensional auszuge-



Künstler Alfred Böschl überprüft das Wachsmodell

stalten, die das Stadtbild am meisten prägen, befriedigte den Perfektionisten nicht. „Die Gebäude standen so einzeln in der Landschaft herum. Das war einfach nicht Regensburg“, erklärt er und meint, mit der Entscheidung, jedes einzelne Haus detailgetreu nachzuformen, habe er sich „auf eine Wahnsinnstat eingelassen“. Eine richtige „Sitzfleischarbeit“ sei es gewesen. Drei Monate, auch am Samstag und Sonntag, werkete er in seinem Atelier in Adlhausen im Landkreis Kelheim. Aber „es hat halt eins das andere ergeben und ich hab gemerkt, ich kann einfach nicht aufhören.“

Das fertige Holzmodell füllte Böschl dann in mehreren Schichten mit einer zähflüssigen Silikonmasse. Darüber wurde eine Art Gaze gelegt und schließlich Gipsmasse aufgetragen, um dem Silikonabdruck Stabilität zu geben.

„Kocht des Kupfers Brei / Schnell das Zinn herbei“

Die vom Holzmodell abgelöste Negativform transportierte der Künstler in zwei Hälften nach Straubing in die Glocken- und Metallgießerei Gugg, die seit 1550 im Familienbetrieb Glocken und Kunstwerke in Bronze und neuerdings auch in Aluminium gießt. „Unser wohl bekanntestes Stück ist die Fraunhofer-Büste von 1827 am Geburtshaus Fraunhofers in Straubing“, erzählt Hannes Gugg, der die Glockengießerei gemeinsam mit seinem Vater Johann Gugg bereits in der achten Generation betreibt.

Auch die Zusammenarbeit zwischen Böschl und den beiden Guggs hat bereits Tradition. Deshalb war der niederbayerische Künstler froh, dass er seine Negativform zum Gießen nach Straubing bringen konnte.

„Denn das Gießen eines so filigranen Objektes ist eine ganz diffizile Sache.“ Das Negativmodell muss nämlich in einem Stück mit der flüssigen Bronze gefüllt werden, ein Nachbessern ist nicht möglich.

„Wohl! Nun kann der Guss beginnen!“

Aber vom Negativmodell bis zum entscheidenden Bronze-guss ist es noch ein ganzes Stück. Denn zuerst muss das Modell in Wachs gefertigt werden. Dazu wird in die Silikonform flüssiges Wachs eingepinselt. Wenn es völlig ausgefüllt und erkaltet ist, wird es aus der Form gelöst mit einem Einfülltrichter und mit sogenannten Angüssen aus Wachs versehen, die dünnen Wachskerzen ähneln und die beim Guss Kanäle bilden, in die Bronze einfließt und die vorhandene Luft verdrängt. Wenn alle Angüsse angebracht



Die flüssige Bronze wird in den Formenkasten eingegossen

sind, wird das Wachsmodell mit großer Vorsicht in einen Formenkasten getaucht, der mit flüssiger Gips-Schamott-Masse gefüllt ist. Wenn diese Masse erstarrt ist, wird sie rund eine Woche lang bei rund 600 Grad Celsius in einem Ofen erhitzt. Danach ist jeder Wachsrest verbrannt (Wachsausschmelzverfahren), die Form ist hohl, das Kunstwerk samt Angüssen wiederum im Negativ gebrannt. Der vorher aus Wachs geformte Trichter bietet die Möglichkeit, die flüssige Bronze einzugießen.

„Schwingt den Hammer, schwingt/ Bis der Mantel springt!“

Gegossen wird erst dann, wenn der Formenkasten völlig abgekühlt ist. Dann wird die Bronze, die in Barren geliefert wird, in einem Tiegel aus Graphit auf rund 1 250 Grad Celsius erhitzt und rotglühend - „flüssig wie heiße Hühnerbrühe“, so Böschl - und natürlich in einem Guss in den Trichter gefüllt - eine Präzisionsarbeit! Ist alles abgekühlt, kann schließlich die Gips-Schamott-Masse vorsichtig abgeschlagen werden.

Doch fertig ist das Kunstwerk damit noch lange nicht. Denn jetzt fängt die Arbeit des Künstlers wieder an, das Ziselieren. Dabei werden die beiden Hälften des Reliefs zusammengefügt, die Kanten versäubert, die Angüsse abgetrennt, Strukturen er-

arbeitet und schließlich die Patina aufgetragen.

Die Halbkugel, auf der das Hochrelief ruht, wird in einem anderen Verfahren gegossen, dem sogenannten Sandgussver-

fahren. Dazu hat Böschl ein Viertel dieser Halbkugel aus Gips geformt. Insgesamt viermal muss dieses Grundmodell, das von beiden Seiten in jeweils einen Kasten mit Formensand ge-

stampft wird, gegossen und dann zusammengefügt werden. Der Formensand verdichtet sich durch Andruck so, dass er die Form behält. In den Hohlraum der entsteht, wenn beide Kästen, aus denen vorher die Gipsform entnommen wurde, zusammengesetzt werden, wird dann die flüssige Bronze gegossen. Wenn nach dem Abkühlen, der Sand entfernt ist, bleibt ein Viertel der Halbkugel in Bronze zurück. Die vier Bronzeviertel werden dann zusammengeschweißt, die Schweißnähte versäubert.

Wer nach dem 6. Juni durch Regensburg bummelt und am Marc-Aurel-Ufer auf das Welterbekunstwerk stößt, der sollte sich bewusst machen, wie viel Arbeit und Erfahrungswissen in diesem Bronzerelief stecken.



So sehen die Angüsse aus, die am Wachsmodell befestigt werden müssen

Zur Sache: Bronze

Bronze ist eine Legierung von Kupfer mit Zinn. Rund 80 Prozent Kupfer werden mit etwa neun Prozent Zinn gemischt; hinzu kommen kleinanteilige Flussmittel wie Blei, Silicium, Mangan oder Antimon. Die genaue Mischung richtet sich nach dem Werkstück, das gegossen werden soll und ist in den meisten Fällen ein Geheimrezept der jeweiligen Gießerei.

Katharina Ederer

Welterbe erkunden und erleben

„Handel und Austausch“ - so lautet das Motto für den Welterbetag am 6. und 7. Juni 2009



Junge Fotografen sind auch diesmal wieder zu einer Fotosafari eingeladen

Die Stadt Regensburg gestaltet zum Welterbetag am 6. und 7. Juni ein erlebnisreiches Programm mit kostenlosen Angeboten für Jung und Alt, das Freude am Erkunden der Details und Besonderheiten des UNESCO Welterbes Altstadt Regensburg mit Stadthof wecken soll.

Kinder, Jugendliche und Familien sind zu mittelalterlichem Treiben, geführten Stadtspaziergängen, Ausstellungen, Kinderaktionen, Vorträgen, Marktständen und vielem mehr eingeladen. Historische Handelshäuser und mittelalterliches Handwerk können dabei ebenso erforscht werden wie moderne Altstadt-Geschäfte. Zahlreiche Einzelhändler und lokale Unternehmen unterstützen den Welterbetag und stärken so die Attraktivität der historischen Altstadt und Stadthofs.

UNESCO-Idee

Der Welterbetag wird in allen Welterbestätten in Deutschland gefeiert. Der Grundgedanke da-

bei ist, die Welterbestätten als Vermittler der UNESCO-Idee ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, das Welterbe für die Menschen vor Ort erlebbar zu machen und die Identifikation der Bevölkerung mit „ihrem“ Welterbe als wichtigen kulturellen und Identität stiftenden Bezugspunkt zu stärken. Begeg-

nung, Kommunikation und kultureller Dialog sind deshalb thematische Schwerpunkt des Welterbetages.

„Handel und Austausch“

In diesem Jahr steht der Regensburger Welterbetag unter

dem Motto „Handel und Austausch“, denn diese Themen hatten seit jeher eine herausragende Bedeutung für die Entwicklung der Stadt.

Die UNESCO hat Regensburg 2006 als 32. Welterbestätte in Deutschland in die Welterbeliste aufgenommen. Wie bei allen Welterbestätten erfolgte die Ein-



Auch eine Modenschau mit historischen Kostümen ist geboten
Foto: Carolin Klotz

Welterbe-Kunstwerk

Die vier Regensburger Rotary-Clubs machen der Stadt Regensburg ein ganz besonderes Geschenk. Das Welterbe-Kunstwerk des niederbayerischen Künstlers Alfred Böschl soll Regensburgs Auszeichnung als UNESCO-Welterbe erfahrbar machen und zu einem Anlaufpunkt für Touristen, wie auch für Regensburger Bürgerinnen und Bürger werden.

Gemeinsam mit der offiziellen Eröffnung des Welterbetages um 11 Uhr wird das Kunstwerk enthüllt und feierlich der Öffentlichkeit übergeben (siehe eigener Artikel!).



tragung nach bestimmten Kriterien. Zwei dieser Kriterien betonen die überragende Rolle Regensburgs als glanzvolle mittelalterliche Handelsmetropole. Der Handel ermöglichte einen wichtigen Austausch kultureller und architektonischer Einflüsse, die das bis heute nördlich der Alpen einzigartige Stadtbild entscheidend prägen. Die Regensburger Altstadt hat sich ihre historische Struktur mit ihren prächtigen Kaufmannspalästen und Geschlechertürmen, der Steinerne Brücke und den gotischen Dom als Wahrzeichen, den einfachen Handwerkhäusern, den verwinkelten Gassen und den zahlreichen Plätzen bis in unsere Zeit bewahrt.

Einkaufserlebnis Welterbe

Heute ist Regensburg ein lebendiger und attraktiver Wirtschaftsstandort. Die engen Gassen, mit ihrer verwinkelten Baustruktur und das einzigartige südländische Flair machen die Altstadt zu einem Einkaufsparadies, wo zahlreiche innovative Einzelhandelsbetriebe die alten Gemäuer in ganz neuem Glanz erstrahlen lassen.

Regensburg verknüpft dabei wie kaum eine andere Stadt historische Bausubstanz mit modernem Handel, befinden sich doch zahlreiche Regensburger Einzelhandelsbetriebe in geschützten Baudenkmalern - eine Tatsache, die sogar vielen Regensburgern nur wenig bewusst ist. Dies soll sich durch den Welterbetag ändern. Über 50 Altstadt-Geschäfte in historischen Gebäuden beteiligen sich an einer einzigartigen Aktion: Sie öffnen am Samstag, 6. Juni 2009, ihr Geschäft bis 20 Uhr und informieren interessierte Besucher anhand von Denkmalsteckbriefen und persönlichen Gesprächen über die Geschichte ihres Betriebs und des Gebäudes. Für ein unbezahlbares Shopping-Vergnügen steht der „Packerlbus“ am Alten Rathaus bereit, wo Einkäufe kostenlos deponiert werden können.

Spannendes Programm

Für Kinder und Familien ist am Welterbetag jede Menge geboten. Die jungen Welterben können sich auf die Spuren von Margarethe Runtinger, der reichen Kaufmannsfrau aus dem Mittelalter, begeben. Eine Fami-



Die Ausstellung „Regensburg in Netzwerken“ veranschaulicht die Bedeutung des Handels für die Stadt

lienrallye lockt, Unbekanntes und Vertrautes mit Forschungsausrüstung in neuem Licht zu entdecken. Bei Spielstationen im Salzstadel können sich Kinder auf die Suche begeben, was es mit den verschiedenen Handelswaren auf sich hat. Oder sie erleben, wie die reichen Kaufmannsfamilien im Mittelalter gelebt haben. Mit einer Einwegkamera ausgestattet sind junge Fotografen zu einer Fotosafari eingeladen, um ihre Eindrücke von der Welterbe-Stadt Regensburg fotografisch festzuhalten. Am Welterbetag haben alle Kinder, Jugendlichen und auch interessierte Erwachsene die Möglichkeit, eine Kunstschmiede von innen kennenzulernen und selbst Eisen zu schmieden.

„Regensburg in Netzwerken“

Durch die Jahrhunderte war Regensburg in verschiedene Netzwerke eingebunden, die neben dem Handel auch einen regen Austausch von neuen Ideen und Gedankengut ermöglichten. So entwickelte sich die Stadt im Laufe der Geschichte zu einem

Kristallisationspunkt eines politisch, religiös, künstlerisch und wirtschaftlich vernetzten Europas. Die Ausstellung „Regensburg in Netzwerken“ wirft nicht nur Schlaglichter auf verschiedene historische Netzwerke, wie beispielsweise das römische und mittelalterliche Straßennetz, das Fernhandelsnetz oder das Postsystem, sondern beleuchtet auch wichtige aktuelle Netzwerke, wie das EU-Projekt HerO, das Netz moderner Transportmittel oder das Bayerische Sensorik Cluster.

Handelsstadt am Fluss

Schiffahrt und Handel haben Regensburg im Mittelalter reich gemacht und spielen auch heute noch eine wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund sollen die Besucherinnen und Besucher des Welterbetages die Bedeutung der Donau und des Hafens erfahren.

Sie können im Donau-Schiffahrtsmuseum an Bord des historischen Raddampfers Ruthof die Geschichte der Donau-Schiff-

fahrt, der Ländeplätze und der alten Lagerhäuser kennenlernen oder bei einer Strudelrundfahrt das Welterbe vom Wasser aus entdecken. Ein besonderes Highlight am Welterbetag: Bei einer großen Hafenumrundfahrt können die Besucher den modernen Regensburger Hafen, dem größten Bayerns im Güterumschlag, kennenlernen.

Sonntags-Matinée

Am Sonntag, 7. Juni, 2009, wird der Welterbetag mit einer Matinée ausklingen. Interessante Vorträge von Matthias Freitag und Dr. Eugen Trapp sowie eine Führung von Dr. Ulrike Ziegler durch die Ausstellung „Regensburg in Netzwerken“ stellen die Bedeutung von Handel und Austausch im UNESCO-Welterbe „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ in den Mittelpunkt. Zwischen den Vorträgen können sich die Besucher mit leckeren Häppchen und Getränken stärken. Im Anschluss daran lädt KultTouren e.V., der Verband der Regensburger Gästeführer, bei thematischen Führungen zur Spurensuche in der Altstadt ein.

Alle Regensburger Bürgerinnen und Bürger und alle Gäste sind herzlich eingeladen, an den verschiedenen Aktionen teilzunehmen und das Welterbe Regensburg zu erkunden.

Nähere Informationen und ausführliches Programm unter www.welterbe-regensburg.de oder telefonisch unter 0941/507-4614.

Der Salzstadel im Mittelpunkt

Der Salzstadel wurde zu Beginn des 17. Jahrhunderts errichtet, als die Stadt neue Speicherkapazitäten für den Salzhandel benötigte, und ist ein Symbol für Regensburgs blühende Rolle als wichtige Handelsstadt. Heute beherbergt der Salzstadel auf seinen vier Geschossen Veranstaltungssäle, Ausstellungsflächen, mehrere Geschäfte und ein Restaurant. Im Erdgeschoss und Teilen des Untergeschosses wird die Stadt Regensburg ein Informationszentrum für das Welterbe einrichten.

Susanne Hauer

Stadtleben als Spielwiese

Die zweite Auflage von Mini-Regensburg lässt Kinderherzen höher schlagen

Als Mini-Regensburg 2007 seine Pforten schloss, wurde nicht nur die eine oder andere Träne verdrückt, sondern es kam auch sofort der Wunsch auf, die Aktion zu wiederholen.



Im Gästebuch der Mini-Regensburg-Website war zum Beispiel zu lesen: „Ich fand Mini-Regensburg einfach spitze. Es hat mir die ganzen drei Wochen lang sehr viel Spaß gemacht. Am besten hat mir gefallen, dass ich alles selber machen konnte. Hoffentlich findet Mini-Regensburg bald wieder statt!“, schreibt Pia. Timo ergänzt „Mini-Regensburg war super! Ich hoffe, es gibt es in zwei Jahren wieder!“

Nun ist „zwei Jahre später“ und die Vorbereitungen für die Kinderstadt 2009 laufen auf Hochtouren. Starten wird Mini-Regensburg am 4. August auf dem Gelände der Albert-Schweitzer-Realschule und der Hans-Herrmann-Hauptschule.

Reiner Wild, der zusammen mit der stellvertretenden Amtsleiterin des Amtes für kommunale Jugendarbeit, Rosemarie Wöhrl, die Projektleitung von Mini-Regensburg übernommen hat, erläutert: „Wir erwarten in Mini-Regensburg bis zu tausend Kinder täglich. Die Kinder sind es, die den Kulissen der Spielstadt Leben und Realität verleihen.“ Die pädagogische Zielsetzung bei dem Planspiel sei es, den Kindern soviel Handlungsspielraum wie möglich zu eröffnen und ihnen zu ermöglichen, im Zeitraffer Einblick in die Welt der



Hier werden Jobs gesucht und oft auch gefunden. Foto: altrofoto

Erwachsenen, in Ausbildung und Beruf, in Kunst und Kultur sowie in die Wirtschaft, die Medienwelt und nicht zuletzt die Politik zu gewinnen, so Wild.

Lehrreiches Planspiel

Erwachsene sind in Mini-Regensburg zwar gern gesehene Gäste, aber nur solange sie sich nicht in die Belange der Kinder einmischen. Auch die Betreuerinnen und Betreuer sind lediglich Ansprechpartner. „Natürlich werden die Kinder vor Ort pädagogisch begleitet. Denn wir wollen sicherstellen, dass alle Kinder in dieser Spielwelt erfolgreich ihren Weg gehen. Wir wollen die Kinder motivieren“, erläutern die Organisatoren. Motivation und Anregungen benötigen die Kinder erfahrungsgemäß nur ganz zu Beginn der Spielstadt. Nico Jansen, der 2007 für das Reisebüro Happy Day verantwortlich war, beschreibt diesen Prozess:

„Es war schön zu sehen, wie Hunderte von Kindern, die auf den ersten Blick nur ein chaotisches Gewusel produzieren, mit Eifer und Begeisterung die selbst gewählten Aufgaben erfüllen. Dadurch ist das Gesamtgefüge einer Stadt entstanden, in dem eins ins andere greift und mit der sich ihre Bürger von Tag zu Tag mehr identifizieren. Kinder leben hier Stadt!“

Neues in der Kinderstadt

Natürlich wird es auch für diejenigen, die bereits im letzten Jahr dabei waren, einige Überraschungen geben. So wird zum Beispiel mit neuem Geld bezahlt. Entworfen hat die neuen Banknoten die Klasse 6a der Pestalozzi-Hauptschule zusammen mit ihrer Klassenleiterin Gabi Meyer-Schübl. Mehrere Wochen lang haben sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit dem Thema Geld beschäftigt

und sind der Frage nachgegangen, wie ein Geldschein aussehen muss, um zum Beispiel möglichst fälschungssicher zu sein. Das Ergebnis kann sich in Form der neuen „Ratiserl“ durchaus sehen lassen.

„Außerdem werden der Pass und das Plakat neu gestaltet“,

Mini-Regensburg 2009

Der Spielpass kostet zehn Euro. Kaufen kann man ihn im Vorverkauf (z. B. in den Bürgerbüros) oder vor Ort beim Einwohneramt von Mini-Regensburg. Mit dem Pass kann man fünf Tage mitspielen, ab dem sechsten Tag kostet der Tageseintritt zwei Euro, die beim Einwohneramt zu bezahlen sind.

Weitere Informationen und alle Spielregeln unter

www.mini.regensburg.de



Den Hunger stillen im „Mampfenden Maulwurf“. Foto: altrofoto

ergänzt Rainer Wild. „Abgesehen von den Formalitäten wird es natürlich auch inhaltliche Veränderungen und Neuerungen bei der Spielgestaltung geben.“

Bunter, Echter, Lebendiger

Das Ziel dieses groß angelegten Planspiels ist natürlich auch, die Lebenswirklichkeit in der Regensburger Stadtgesellschaft möglichst realitätsnah abzubilden. So wird es auch neue Spielstationen wie ein Kino, eine Freilichtbühne oder eine Mini-Dult im Außengelände geben. Rosemarie Wöhrl weiß: „Viele Bürgerinnen und Bürger von Mini-Regensburg haben tolle Geschäftsideen, die sie auch selbstständig umsetzen möchten. Deswegen möchten wir den Kindern in diesem Jahr noch mehr Möglichkeiten geben, kreativ und selbstbestimmt ihre „Ratiserl“ zu verdienen.“ Geschäftstüchtig sind die Kinder, das hat auch Mini-Regensburg Mitarbeiterin Eva-Maria Kratzwall festgestellt: „Besonders begeistert hat mich, wie viele tolle Ideen von den Kindern kamen. Durch die Motivation und die Begeisterung der Kinder entstand unter anderem die Idee, eine Kunstwerkstatt an die Schreinerei anzuschließen und für das Museum und das Kaufhaus Kunstwerke herzustellen.“ Gründer haben es also gut in Mini-Regensburg.

Spielend lernen

Mini-Regensburg ist für die Kinder ein großes Lernfeld, in dem ganzheitlich und ohne festes Lernziel Erfahrungen gemacht

werden können. Reiner Wild erläutert: „Die Kinder lernen, ohne zu merken, dass sie lernen. 70 Prozent unseres Wissens eignen wir Menschen uns auf diese Weise an.“ Trotz des pädagogischen Anspruches steht bei der Ferienaktion vor allem der Spaß am Spiel im Vordergrund. So sind auch Spielstationen geplant, an denen nicht gearbeitet oder Geld verdient wird. Vor allem Fortbildung und Bildung stehen hier im Mittelpunkt. Einige Stationen wie die Universität haben sich bereits 2007 bewährt und werden in diesem Jahr erweitert. Natürlich spielen in Mini-Regensburg auch Politik und Verwaltung eine große Rolle. So werden nicht nur regelmäßige Wahlen abgehalten, sondern



Eine der wichtigsten Aufgaben: Abfallentsorgung



Großer Ansturm auf die Mini-Regensburg-Pässe. Foto: altrofoto

es finden auch Staatsbesuche statt, wie der Besuch des Regensburger Oberbürgermeisters Hans Schaidinger bei seinen Amtskollegen aus der Kinderstadt.

In diesem Jahr werden auf jeden Fall mehr Staatsbesuche anstehen, denn es wird einen Schwerpunkt „Partnerstädte“ geben. Denn 2009 blickt Regensburg auf 40 Jahre Städtepartnerschaft mit Clermont-Ferrand und Brixen zurück. Wie das große Regensburg hat auch die Kinderstadt Partnerstädte. Kinder aus Clermont-Ferrand und eine Gruppe aus Bozen und Brixen werden Spielstationen oder eine Botschaft in Mini-Regensburg aufbauen. Kinder aus

München und Salzburg, den Standorten der anderen Mini-Städte, werden tageweise nach Mini-Regensburg reisen und können so im „Ausland“ arbeiten.

Das Wichtigste ist jedoch, dass sich die Kinder in Mini-Regensburg wohlfühlen und ihnen die Stadtkulisse und die einzelnen Spielstationen genügend Anregungen und genügend Freiräume bieten, um eigene Ideen zu entwickeln und der Kreativität freien Lauf zu lassen. Christiane Flieher, die 2007 die die Kinderstadt-Zeitung betreut hat, fasst zusammen: „Das Beste in und an Mini-Regensburg war für mich, dass die Kinder die richtig Wichtigen waren und wir Mitarbeiter nur die Helfer.“

Apropos helfen. Ohne Sponsoren wie die Mittelbayerische Zeitung, die Sparkasse oder auch die Unterstützung durch die regionalen Medien wäre ein Projekt wie Mini-Regensburg nicht zu stemmen.

Veranstaltungsdauer

Vom 4. bis 22. August 2009
jeweils Dienstag bis Samstag
immer von 10 bis 17 Uhr

Schließungstage:

So/Mo 9./10. August 2009

Samstag 15. August 2009
(Feiertag)

So/Mo 16./17. August 2009

Zielgruppe:

Kinder von 8 bis 14 Jahren
aus Stadt und Landkreis

Gerd Islinger
Silke Karl

Wahlhelfer dringend gesucht

Ohne Bürgerengagement könnte die Bundestagswahl nicht durchgeführt werden

Am 27. September 2009 findet die Wahl zum 17. Deutschen Bundestag statt. Dabei sind in Regensburg etwa 100 000 Personen wahlberechtigt. Das Stadtgebiet ist in 153 Urnenwahlbezirke und 40 Briefwahlvorstände aufgeteilt. Um diese Wahlordnungsgemäß durchführen zu können, werden rund 1 700 Wahlhelferinnen und Wahlhelfer benötigt. Da dieser Bedarf derzeit noch nicht gedeckt ist, sucht das Wahlamt nach motivierten und engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die sich zur Übernahme eines Wahlehrenamts bereit erklären.

Mitmachen kann jeder, der am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt und seit mindestens drei Monaten in Deutschland gemeldet ist. Vorkenntnisse für die Tätigkeit als Wahlhelferin oder als Wahlhelfer sind nicht erforderlich.

Die Wahlhelfer müssen die Stimmzettel ausgeben, das Wählerverzeichnis führen und die Stimmzettel auszählen. Nach dem Ende der Stimmabgaben ab 18 Uhr wird dann das Wahlergebnis gemeinsam von allen Mitgliedern des Wahlvorstandes ermittelt. Tagsüber können sich die Wahlvorstandsmitglieder einvernehmlich über eine Schicht-einteilung absprechen.

Die ehrenamtlichen Wahlhelfer erfüllen eine wichtige demokratische Aufgabe: Sie sorgen in den Wahlräumen für einen reibungslosen Ablauf der Wahl und ermitteln das Ergebnis in ihrem Wahlbezirk. Alle Wahlhelferinnen und Wahlhelfer werden auf ihre Tätigkeit vorher in einer Informationsveranstaltung umfassend vorbereitet.



Als Anreiz für das ehrenamtliche Engagement werden unter allen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern auch nach der Bundestagswahl wieder Geldpreise im Gesamtwert von 3250 Euro verlost. Darüber hinaus erhält jeder, der mitmacht, eine Aufwandsentschädigung. Wahlvorsteher

und deren Stellvertreter, sowie Schriftführer erhalten 45 Euro, alle anderen Wahlvorstandsmitglieder 35 Euro.

Service-Team des Wahlamts

Für Rückfragen steht das Service-Team des Wahlamts unter der Telefonnummer 507-5555 zur Verfügung. Weitere Informationen sind auch im Internet auf www.regensburg.de/wahlen abrufbar. Wer sich freiwillig melden möchte, kann das Formular auf der gegenüberliegenden Seite benutzen.

Eine Anmeldung ist aber auch telefonisch (507-5555) oder per E-Mail an wahl@regensburg.de möglich. Wünsche bezüglich Einsatzort und Funktion werden nach Möglichkeit berücksichtigt.





Ja!

Ich möchte als Wahlhelfer/in dabei sein!

Name _____

Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Geburtsdatum _____ Partei *

Telefon dienstlich / privat *

E-Mail *

_____ selbständig
Dienststelle / Arbeitgeber / Beruf *

* Angabe freigestellt

Gewünschter Einsatzort: (mehrere Nennungen möglich)

Mein Einsatzort ist mir egal.

Wahlraum:

ersatzweise:

Sonstiges: (z.B. Stadtteil oder Wohnungsnähe)

Ich möchte tätig werden als: (mehrere Nennungen möglich)

Wahlvorsteher/in

Stellvertretende/r Wahlvorsteher/in

Schriftführer/in oder Stellvertretung

Beisitzer/in

Reserve

Ich möchte gerne ein Wahlhelfer-Team bilden mit:

Zählen Sie mit und gewinnen Sie Geldpreise im Gesamtwert von 3.250 Euro!



Unterstützen Sie das Wahlamt der Stadt Regensburg als Wahlhelfer/in bei den Wahlen im Jahr 2009 und ...

- erhalten jeweils ein Erfrischungsgeld in Höhe von 45 € (als Wahlvorsteher/in, stellv. Wahlvorsteher/in oder Schriftführer/in) bzw. 35 € (als stellv. Schriftführer/in oder Beisitzer/in)
- wählen Ihren Wahlraum und Ihre Funktion selbst
- arbeiten zusammen mit Freunden, Bekannten oder Kollegen in einem Team
- erleben eine Wahl "live" vor Ort
- gehören zu den vielen Helferinnen und Helfern, die Spaß haben an der interessanten Tätigkeit.

BUNDESTAGSWAHL am 27. September 2009

Im Falle Ihrer Berufung als (Brief-)Wahlvorstandsmitglied werden Ihre personenbezogenen Daten gespeichert. Sie dürfen auch für künftige Wahlen und Abstimmungen zum Zwecke der Berufung in einen (Brief-)Wahlvorstand verarbeitet und genutzt werden, sofern Sie dem nicht ausdrücklich widersprechen (§ 9 Abs. 4 Bundeswahlgesetz).

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte ausfüllen und zurückschicken, gerne per Telefax an 0941/507-2039 oder rufen Sie uns an:

0941/507-5555

Stadt Regensburg
Bürgerzentrum – Wahlamt –
Herr Islinger / Frau Karl
Maximilianstr. 26
93047 Regensburg



„Heute Freunde, Freunde für immer“

Regensburg und Clermont-Ferrand feiern 40-jährige Städtepartnerschaft

„Deutschland und Frankreich sind heute Freunde, Freunde für immer.“ Diese Worte des französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy, hat Oberbürgermeister Hans Schaidinger anlässlich des 40-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums zwischen Regensburg und Clermont-Ferrand zitiert, um zu unterstreichen, dass dies in gleichem Maße für die Beziehungen zwischen den beiden Hauptstädten der Oberpfalz und der Auvergne gilt.

Rund 60 Gäste waren aus der französischen Partnerstadt nach Regensburg gereist, um mit den Oberpfälzer Freunden zu feiern. Den Auftakt bildete am Freitag, 15. Mai 2009, ein Workshop, den französische und deutsche Studenten des Doppelstudienganges

„Deutsch-französische Studien“ der Universitäten Regensburg und Clermont-Ferrand vorbereitet hatten und mit Regensburger Schülerinnen und Schülern durchführten.

Den Höhepunkt des Wochenendes stellte dann sicherlich der Jubiläumstakt im Historischen Reichssaal dar, der musikalisch umrahmt wurde von Pierre Courthiade, Dozent und Pianist am Konservatorium Chabrier in Clermont-Ferrand.

Der stellvertretende französische Generalkonsul Guillaume de Kerdel betonte in seiner Ansprache ebenfalls, die Partnerschaft spiegelt die exzellenten Beziehungen der beiden Länder in beispielhafter Weise wider. Schaidinger, den auch eine persönliche Freund-

schaft mit seinem französischen Amtskollegen Serge Godard verbindet, betonte in seiner Festansprache, Freundschaft dürfe nicht selbstverständlich hingenommen, sondern müsse gepflegt werden. In der Partnerschaft zu Clermont-Ferrand sei dies so gut gelungen, „dass unsere Beziehung eng und vertrauensvoll verwurzelt ist“.

Nach einem zweisprachigen Theaterstück, das Schülerinnen und Schüler der Hans-Hermann-Grundschule aufführten, ehrte der Oberbürgermeister die Rektorin der Grundschule, Arlet Wills, mit dem Städtepartnerschaftspreis für ihr Engagement, die Beziehungen zur französischen Partnerschaft mit Leben zu erfüllen. Im Rahmen einer Schulpartnerschaft mit einer

Grundschule in Clermont-Ferrand lernen die Kinder bereits in jungen Jahren bei gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Projekten die Sprache und Kultur des anderen Landes kennen. „Wer Sie kennt, weiß, dass Ihnen die Städtepartnerschaft eine persönliche Herzensangelegenheit ist, so der OB.“

Eine Ausstellungseröffnung des Künstlers Thomas Pèchadre im Historischen Museum und das gemeinsame Konzert des orchestre de chambre universitaire Clermont-Ferrand und des Symphonieorchesters der Universität Regensburg im gut besuchten Audimax rundeten das festliche Wochenende ab.

(Dagmar Obermeier-Kundel)



Dagmar
Obermeier-Kundel

Mit dem Tandem zur Völkerverständigung

Das Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch hilft, Barrieren abzubauen

Es ist eigentlich ein Katzen-sprung nach Pilsen. Nicht einmal zwei Stunden ist man mit dem Auto in die Regensburger Partnerstadt unterwegs. Seit die Kontrollen weggefallen sind, sind es nur noch die grünen Straßenschilder, die darauf aufmerksam machen, dass man die Grenze überschritten hat. Dass in den Köpfen der Jugendlichen auf beiden Seiten erst gar keine Grenzen entstehen, das ist das Credo von Tandem Regensburg, dem Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch, einer Einrichtung des Bundesjugendministeriums sowie der beiden Länder Bayern und Sachsen, die in Regensburg angesiedelt ist.

Die Partnerstelle, Tandem Pilsen, ist eine Einrichtung des tschechischen Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport und der Westböhmisches Universität angegliedert.

Aus Nachbarn werden Freunde

Es war im Jahr 1996, als die für die Jugend zuständigen Minister beider Länder im Rahmen des ersten deutsch-tschechischen Jugendtreffens in Polička eine gemeinsame Absichtserklärung unterzeichneten, die unter dem Motto stand „Aus Nachbarn werden Freunde“. Und genau dies ist der Auftrag, den Tandem sich auf die Fahnen geschrieben hat.

„Die Hemmschwellen, die häufig noch in den Köpfen der Erwach-



Grenzüberschreitende Freundschaften können schon ganz früh angebahnt werden. Foto: Tandem

senen bestehen, die gibt es bei Kindern und Jugendlichen nicht“, sagt Thomas Rudner, der Leiter von Tandem Regensburg. „Und genau da setzen wir an.“ Es geht ihm darum, Möglichkeiten zu schaffen, wie Jugendliche aus Deutschland und Tschechien einander näher kommen können, und zwar in mehrfacher Hinsicht.

Jugendaustausch

Die örtliche Distanz zu überwinden, das ist Ziel der verschiedenen Programme, die Tandem anbietet. Die wichtigste Säule ist der außerschulische Austausch. Um Einrichtungen beider Länder zusammen zu bringen, veranstalten die Koordinierungsbüros Kontaktseminare. In Planungsseminaren wiederum bekommen Vereine, die bereits einen Partner im Nachbarland haben, Hilfestellung bei der konkreten Planung von Projekten, und zwar von A bis Z. Die Kernaufgabe im außerschulischen Bereich jedoch ist die Förderung von deutsch-tschechischen Begegnungen aus Mitteln der Bundesregierung (Kinder- und Jugend-

plan des Bundes, KJP). Daneben fördert Tandem den Austausch zwischen deutschen und tschechischen Schülern. Tandem hält hier vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten für Lehrkräfte bereit. Sie reichen von der Hilfe bei der Herstellung von Kontakten über Information, Beratung und Schulung bis hin zur Bereitstellung unterschiedlicher Unterrichtsmaterialien. Die Anbahnung neuer Schulpartnerschaften ist ein ebenso wichtiger Baustein wie die Unterstützung bereits bestehender Partnerschaften.

Partnerschaften zwischen Schulen, aber auch Institutionen, Vereinen und Einzelpersonen vermittelt Tandem auch mithilfe einer Online-Kontaktbörse. Dort können Kontakte in vielen Bereichen vermittelt werden, ob sie nun sportliche Aktivitäten, ökologisches Engagement oder den Umgang mit neuen Medien betreffen. Eine „Kontaktlotsin“, die die Kontaktbörse vom Regensburger Tandem-Büro aus betreut, unterstützt die Interessenten bei Bedarf auch persönlich.



Gemeinsam geht es einfach besser! Foto: Tandem

Berufliche Praktika

Im Bereich „Freiwillige Berufliche Praktika“ haben deutsche und tschechische Auszubildende im Alter zwischen 16 und 26 Jahren die Möglichkeit, an einem mindestens dreiwöchigen Praktikum im Nachbarland teilzunehmen und dort sowohl ihre fachlichen als auch ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern. Wer mitmacht, der signalisiert nicht nur, dass er offen und motiviert ist, sondern er tankt auch Selbstbewusstsein. Dass sich das positiv auswirkt, zeigt das Beispiel von sechs Jugendlichen, die im Jahr 2007 noch keinen Ausbildungsplatz hatten und ein von Tandem vermitteltes Praktikum in einer Berufsbildungseinrichtung im tschechischen Cheb ableisteten. Unmittelbar im Anschluss daran erhielten fünf dieser jungen Menschen in ihrer grenznahen Heimat eine Lehrstelle. „Es ist natürlich schwer zu sagen, wie viel unsere Maßnahme dazu beigetragen hat, aber wir fühlen uns in jedem Fall dadurch bestätigt, dass solche Programme der richtige Weg sind“, meint Rudner.

Kindergärten

In erster Linie will Tandem Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen zwölf und 26 Jahren ansprechen. Aber auch die Vorschulkinder liegen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Koordinierungszentrums am Herzen. Deshalb fördert das Projekt „Von klein auf - Odmalička“ seit 2006 grenzüberschreitende Begegnungen für Kinder unter sechs Jahren und den Erfahrungsaustausch von Erzieherinnen und Erziehern aus den Regionen entlang der deutsch-tschechischen Grenze. Ziel ist es, ein selbstverständliches Miteinander, sprachliche Annäherung und natürlich auch konkrete Freundschaften anzubahnen und zu fördern.

Das erste Projekt, das 2008 auslief, wird nun durch ein zweites, ein durch europäische Fördermittel aus dem ZIEL 3-Programm für die bayerisch-tschechische und die sächsisch-tschechische Grenzregion kofinanziertes Projekt abgelöst und steht 2009 - 2011 unter dem Schwerpunkt „Frühkindlicher Fremdspracherwerb“. 1,5 Projektstellen in Regensburg und eine in Pilsen sollen sicher stellen, dass die Durchführung nicht



Ein Praktikum im Nachbarland stärkt das Selbstbewusstsein. Foto: Tandem

an personellen Engpässen scheitert.

Und so können schon die ganz Kleinen spielerisch erfahren, dass sowohl sprachliche als auch Ländergrenzen keine Barrieren darstellen.

Sprachliche Barrieren

Es gibt viele tschechische Jugendliche, die in der Schule Deutsch lernen, aber Deutsche, die Tschechisch können, findet man kaum. Um leichter Zugang zur tschechischen Sprache zu finden, hat Tandem die Methode der Sprachanimation entwickelt. Deutsch-tschechische Sprachanimationen helfen, Barrieren abzubauen und der jeweils anderen Sprache spielerisch näher zu kommen. Das kann über das Spiel „PeXmory“ erfolgen. Wie bei dem Gedächtnisspiel „Memory“ ist ein Gegenstand auf jeweils zwei Kärtchen abgebildet. Anders als beim „Memory“ jedoch stehen auf den jeweils zusammengehörigen Kärtchen die Bezeichnungen, und zwar auf dem einen auf Deutsch, auf dem anderen auf Tschechisch. Zu folgenden drei Berufsbildern sind „PeXmory“-Sets entstanden: Gastronomie, Holzverarbeitung und Krankenpflege. Zum Einsatz kommen sie im Rahmen der Vorbereitung auf freiwillige berufliche Praktika im Nachbarland. Aber auch rhythmische Spiele, bei denen die ganze Gruppe die Lautierungen der beiden Sprachen übt, bringen die Teilnehmer einander näher und schaffen die Grundlagen für sprachliche Verständigung.

Tandem in Regensburg

Zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im Regensburger Koordinierungsbüro. Die meisten davon sprechen fließend Deutsch und Tschechisch. Da Tandem eine Bundeseinrichtung ist, sind die Mitarbeiter Ansprechpartner für Interessierte aus dem gesamten Bundesgebiet, und damit auch für an Tschechien Interessierte aus Regensburg. Die Unterstützung von Tandem haben vor Ort schon einige Einrichtungen in Anspruch genommen: Das Berufliche Schulzentrum Matthäus Runtinger beispielsweise beteiligt sich an dem Tandem-Programm „Freiwillige Berufliche Praktika“, während das Werner-von-Siemens-Gymnasium

nicht nur mit einer deutsch-tschechischen Theatergruppe von sich reden macht. Dort hat sich Tschechisch auch als Wahlfach etabliert. „Wenn das Interesse größer wäre, dann könnten wir den Regensburgern noch viel mehr Angebote machen“, unterstreicht Thomas Rudner.

Wer Interesse hat, kann sich mit Tandem Regensburg in Verbindung setzen, entweder persönlich im Büro in der Maximilianstraße 7, telefonisch unter der Nummer 5 85 57-0 oder per E-Mail unter tandem@tandem.org.de. Weitere Infos sind auch im Internet abrufbar unter www.tandem-info.net.



Viel Spaß mit Tandem haben Jugendliche aus Deutschland und Tschechien. Foto: Tandem

Dagmar
Obermeier-Kundel

Dienstleistung für die ganze Stadt

Der Verkehrsüberwachungsdienst steht Bürgern und Gästen mit Rat und Tat zur Seite

Verkehrsüberwachung - eine Schikane der Stadt, die nur dazu dient, unschuldige Bürger zur Kasse zu bitten, um die Stadtsäckel wieder aufzufüllen? Die Antwort auf diese Frage ist ein ganz klares Nein.

Der Verkehrsüberwachungsdienst (VÜD) ist ein Dienstleistungsservice der Stadt Regensburg, der einen ganz entscheidenden Teil dazu beiträgt, dass die Bürgerinnen und Bürger, aber auch viele Besucher, die an die Donau kommen, sicher und komfortabel leben können.

Gute Zusammenarbeit

Ursprünglich war die Überwachung des Verkehrs ausschließlich Aufgabe der Polizei, Mitte der 1980er-Jahre, als immer mehr Autos über die Straßen rollten und Parkflächen benötigten, stießen die personellen Kapazitäten der Landespolizei allerdings an ihre Grenzen. 1986 schließlich wurde die Verkehrsüberwachung als feste kommunale Aufgabe etabliert. Während die ersten Politessen, die damals falsch parkenden Autos einen Strafzettel verpassten, noch zum Tagesgespräch gehörten, sind die von den Bürgern liebevoll „Blaujacken“ genannten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen VÜD heute ein



Schulklassen informieren - auch das ist eine Aufgabe, die der VÜD gerne übernimmt

ganz alltäglicher Anblick. „Wir sind keine Konkurrenz der Polizei“, betont Rudolf Gruber, der Leiter des städtischen Rechtsamtes, dem der VÜD untersteht. „Unsere Zusammenarbeit ist hervorragend, wir ergänzen uns gegenseitig.“ Und um zu unterstreichen, wie wirkungsvoll der VÜD arbeitet, verweist er auf die

Statistik, die eindrucksvoll belegt, dass sich die Anzahl der Unfälle im Stadtgebiet, die auf eine erhöhte Geschwindigkeit zurückzuführen waren, bereits ein Jahr nach Einführung des VÜD um weit mehr als die Hälfte reduziert hat und seither immer weiter zurückgegangen ist (siehe Grafik!).

de Leiter des VÜD, zu berichten und tritt gleichzeitig der Vermutung entgegen, die Geschwindigkeitsmessungen würden nur deshalb durchgeführt, um die Autofahrer zu ärgern. „Wir führen vorher immer Kontrollmessungen durch, die uns Aufschluss darüber geben, ob eine Überwachung wirklich nötig ist.“



Eine freundliche Karte weist Anwohner darauf hin, dass ihr Bewohner-Ausweis vor kurzem abgelaufen ist

Überwachung des fließenden Verkehrs

Die Überwachung des fließenden Verkehrs ist eine der drei Aufgaben des VÜD. Vor allem dort, wo schwächere Verkehrsteilnehmer gefährdet sind, aber auch dort, wo Anwohner unter dem Lärm leiden, den Autos mit überhöhter Geschwindigkeit verursachen, werden die Radarfallen aufgestellt. „Der erzieherische Effekt ist dabei groß“, weiß Jürgen Beck, der stellvertreten-

Überwachung des ruhenden Verkehrs

Die Überwachung des ruhenden Verkehrs, die zweite Hauptaufgabe der Blaujacken, findet heute nicht nur innerhalb der Grenzen der Altstadt statt.

Allerdings wurden die ursprünglich elf Bezirke in den letzten Jahren deutlich ausgeweitet. 1986, als der VÜD eingerichtet wurde, hätte ein Mitarbeiter rund 30 Kilometer laufen müssen,

wenn er alle Straßen und Plätze hätte kontrollieren wollen. Heute sind es schon rund 65 Kilometer, die zum Überwachungsbereich zählen.

Grundlage für die Überwachung ist das Parkraumkonzept der Stadt, das Parkplätze für Langzeit- und Kurzzeitparker, für Bewohner, Schwerbehinderte oder Fahrer von Krafträdern ausweist. „Das ist eine echte Serviceleistung“, betont Gruber, „denn bei uns kann jeder den Parkplatz finden, der für seine Bedürfnisse der richtige ist.“

Anhaltmaßnahmen

Die Anhaltmaßnahmen sind schließlich der dritte Bereich in dem die Mitarbeiter des VÜD tätig werden. Schwerpunkte sind dabei vor allem die Wohnverkehrsstraßen und die Fußgängerzonen. „Die Überwachung dieser Bereiche erfordert oft einiges an Fingerspitzengefühl“, erläutert Beck, denn oft müssen sich die Blaujacken mit fadenscheinigen Argumenten auseinandersetzen und eine Entscheidung darüber treffen, ob sie eine Verwarnung ausstellen müssen oder nicht. „Die Verkehrsregeln gelten für alle Verkehrsteilnehmer im gleichen Maß“, unterstreicht Gruber. „Wenn wir das



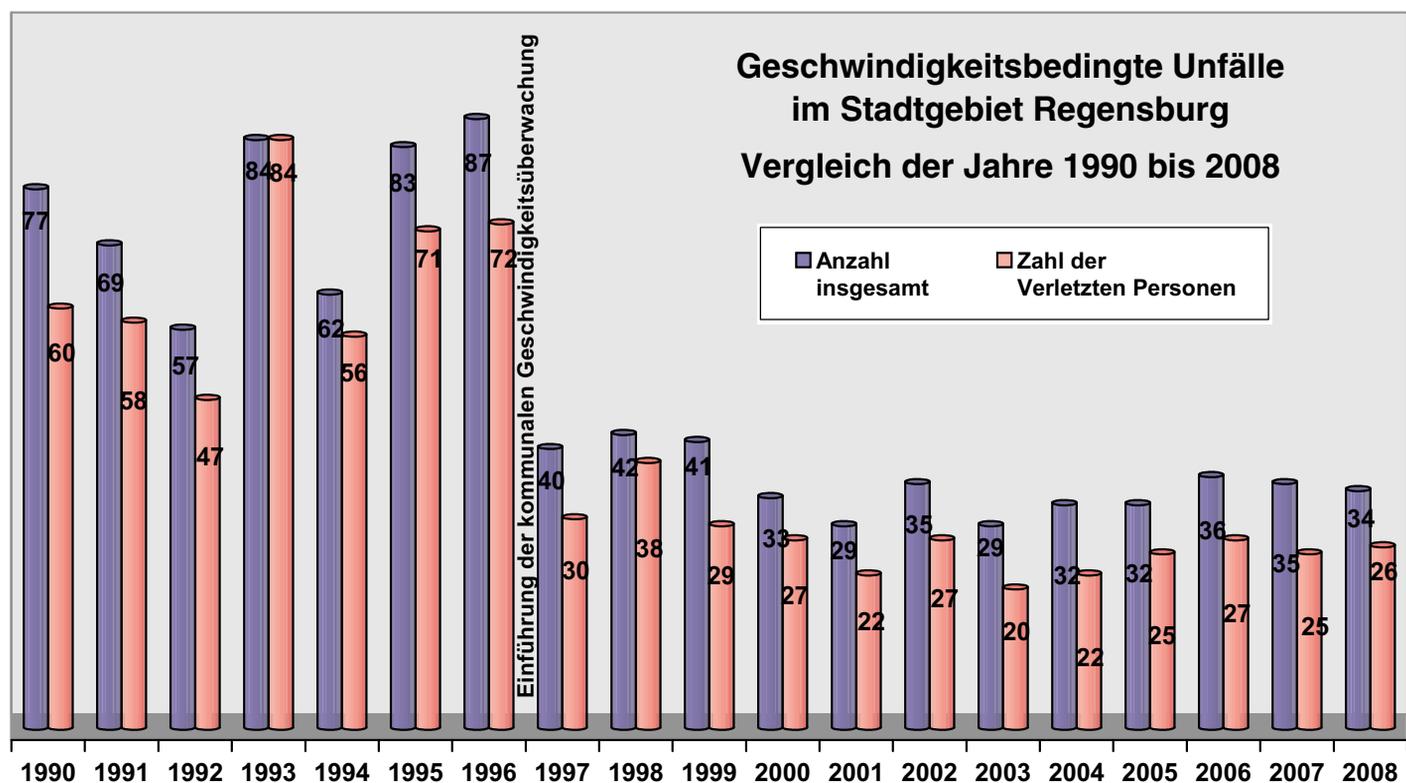
Verwarnungen sind keine Schikane, sondern tragen mit dazu bei, dass jeder den Parkplatz finden kann, der seinen Bedürfnissen entspricht

nicht umsetzen, dann werden wir unglaublich.“ Dennoch sei es wichtig, auch den Einzelfall zu betrachten und dann erst eine Entscheidung zu treffen. „Deshalb brauchen wir höfliche und kompetente Mitarbeiter, die ihre Aufgaben korrekt erledigen und ihrem Auftrag gerecht werden“, fasst der Rechtsamtsleiter zusammen.

Große Kompetenz

Das sind hohe Anforderungen, die an die Blaujacken gestellt werden. Regelmäßige psychologische Schulungen tragen dazu bei, dass in den meisten Fällen auch schwierige Situationen souverän gemeistert werden können. Und auch wenn die Arbeit der Blaujacken nicht in jedem Fall auf Begeisterung stößt, die positiven Reaktionen bei den Bürgern, aber auch bei Ortsunkundigen, denen die Mitarbeiter schnell und kompetent weiterhelfen können, überwiegen bei weitem. Und dies beweist, dass der VÜD als das Angenommene wird, was er sein will: Dienstleister für die Menschen, die in der Stadt leben.

In den nächsten Ausgaben wird Bei uns genauer auf die einzelnen Aufgabenbereiche des VÜD eingegangen.



Dagmar
Obermeier-Kundel

„Langweilig ist mein Job nie“

**Hans-Ulrich Bellaire überwacht als ältester
VÜD-Mitarbeiter seit 22 Jahren den Verkehr**

Seit 22 Jahren arbeitet Hans-Ulrich Bellaire beim Verkehrsüberwachungsdienst der Stadt Regensburg. Damit ist er einer der dienstältesten VÜD-Mitarbeiter und quasi von Anfang an dabei.

Er hat viel erlebt in diesen zwei Jahrzehnten, viele Menschen sind ihm begegnet und vielen von ihnen konnte er weiterhelfen. Dass der 61-Jährige an seinem Beruf hängt, das merkt man bereits nach wenigen Minuten, auch wenn er betont, dass er „im Kindergarten noch nicht davon geträumt“ habe. Aber „das ist ein Beruf, der einem viele Freiheiten gibt, der nie langweilig ist, und der einem das Gefühl vermittelt, gebraucht zu werden“, fasst er zusammen. Dass er dabei immer mit Menschen zu tun hat, ist ihm besonders wichtig. Und in den meisten Fällen stößt seine Arbeit auch auf Anerkennung. „Viele Menschen sind wirklich dankbar, dass wir da sind und für Ordnung sorgen und sagen uns das auch“, beschreibt er seine Erfahrungen.

„Auskunftsbüro“

Im Lauf seiner Tätigkeit hat Bellaire alle Bereiche des VÜD kennengelernt, seit ein paar Jahren allerdings ist er aus gesundheitlichen Gründen nur noch mit der Überwachung des ruhenden Verkehrs betraut. 18 Bezirke gibt es mittlerweile, die rund sechs Blaujacken pro Schicht abdecken müssen. Tagsüber sind die Mitarbeiter allein unterwegs, ab 20 Uhr bestreiten sie jeweils eine Schicht zu zweit. Ein alter Hase wie Bellaire weiß, dass jeder Bezirk seine Ei-

genheiten hat. Immer steht dabei im Vordergrund, dass Parkplätze nicht von Falschparkern belegt werden. So wird beispielsweise ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass Stellflächen für Bewohner zur Verfügung stehen. Läuft ein Bewohner aus dem Haus, demnächst ab oder ist erst seit kurzem abgelaufen, dann klemmen die Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter am Monatsanfang einen freundlichen Hinweis hinter den Scheibenwischer mit der Bitte, doch an die Verlängerung zu denken. Aber gerade in der Innenstadt und in Stadtamhof werden Bellaire und seine Kollegen oft um Informationen gebeten. „Da sind wir dann das reinste Auskunftsbüro“, schmunzelt er.

Viele Touristen, die nach Regensburg kommen, sind auf der Suche nach Sehenswürdigkeiten oder haben die Orientierung verloren. Auch die Fahrer von Lieferfahrzeugen sind dankbar, wenn sie eine kompetente Wegweisung erhalten. Deshalb haben die Blaujacken immer Stadtpläne und eine Übersicht über die Parkmöglichkeiten in der Stadt bei sich, die sie verteilen können. Und weil nicht alle, die Fragen haben, auch Deutsch sprechen, werden den Mitarbeitern Sprachkurse angeboten, die Grundlagen legen oder das vorhandene Wissen aufpolieren, so dass alle Auskünfte auch in Englisch erteilt werden können.

Bürgerservice

Dass dieser Service, der durchaus zum Dienstleistungsangebot des VÜD gehört, nicht immer nur auf Gegenliebe stößt, hat Bellaire aber bereits am eigenen Leib erfahren müssen. „Vor rund einem Vierteljahr hatte ich Dienst am Emmeramsplatz“, erinnert er sich, „da kam ein junges Pärchen auf mich zu, das hat mich um eine Auskunft gebeten. Natürlich habe ich mich bemüht, die notwendigen Informationen weiterzugeben. Anschließend haben sich die beiden bedankt und sind ganz zufrieden weitergegangen, da kam ein älterer Herr auf mich zu und hat mich beschimpft, dass so seine Steuergelder verschwendet würden. Die VÜD-Mitarbeiter würden



Für ratsuchende Touristen hat Bellaire immer auch einen Stadtplan dabei

nichts arbeiten und er werde das bei meiner Dienststelle melden.“ Bellaire hat genügend Berufserfahrung, um sich durch solche Vorfälle nicht aus der Ruhe bringen zu lassen. Aber dennoch bedauert er, dass es offenbar immer noch nicht jedem bewusst sei, dass die Blaujacken den Bürgerinnen und Bürgern und natürlich auch den Besuchern der Stadt das Leben erleichtern und nicht in erster Linie Strafen verhängen sollen.

Dazu gehört auch, dass die Mitarbeiter Wertgegenstände, die in unverschlossenen Autos liegen, sicherstellen und der Polizei übergeben. Ein hinterlassener Zettel im Auto weist dann den Besitzer des Wagens darauf hin, wo er Brieftasche oder Schlüssel abholen kann.

Gute Zusammenarbeit

Freund und Helfer - das ist eben nicht nur die Polizei, sondern das gilt auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des VÜD. Und nicht nur in diesem Grundkonzept gibt es Übereinstimmungen.

Einem seiner Kollegen, erzählt Bellaire, sei einmal folgendes passiert: Er beobachtete, wie ein junger Mann einer älteren Dame die Handtasche wegriss und damit davonlief. Der Kollege setzte dem Dieb nach, verständigte im Lauf der Polizei und konnte den Täter schließlich in einem Hauseingang stellen und so lange festhalten, bis die Beamten eintrafen, die den Dieb dann festnahmen.

„Die Zusammenarbeit mit der Polizei funktioniert wirklich gut“, betont er. „Wir wissen, dass wir uns aufeinander verlassen können.“ Das war auch in dem Fall so, als nachts zwei Kollegen, die gemeinsam die Runde machten, beobachteten, dass sich ein Auto, das beim Kaiserhof abgestellt war, plötzlich selbständig machte und auf die Kirche St. Johann zurollte. Die beiden Blaujacken hielten gemeinsam den Wagen auf und riefen die Polizei, die bereits Minuten später zur Stelle war und das Auto sicherte.

Nothelfer

Es sind viele Geschichten, die der langjährige VÜD-Mitarbeiter erzählen kann. So beispielsweise auch die von dem Vater, der seinen Wagen in großer Sommerhitze am Alten Kornmarkt



Ein kritischer Blick: Ist der Bewohnerausweis noch gültig?

abstellte, um schnell etwas aus der Apotheke zu holen. Als er wiederkam, hatte seine zweijährige Tochter, die im Kindersitz saß, das Auto verriegelt und verstand nicht, dass sie den Knopf wieder hochziehen sollte. Ein

Mitarbeiter des VÜD, der zufällig vorbeikam, rannte rasch zur nahegelegenen Dienststelle und holte Werkzeug, um die Tür öffnen zu können. „Mein Kollege hatte danach blutige Hände, und der Vater war so dankbar, dass

er ihm unbedingt Geld geben wollte, aber natürlich nehmen wir kein Geld an, das gehört einfach zu unserem Service.“

Natürlich gibt es auch immer wieder Situationen, wo die Blaujacken wüst beschimpft werden, weil sie ein Knöllchen ausgestellt haben. Da heißt es dann, ruhig zu bleiben und gelassen zu reagieren.

Doch glücklicherweise überwiegen die Fälle, in denen Bellaire und seine Kollegen Gerechtigkeit walten lassen und weiterhelfen können, und das am Tag und bei Nacht, bei Regen, Schnee und sengender Hitze. Denn egal, ob es um die Überwachung des ruhenden oder des fließenden Verkehrs geht, oder ob es sich um Anhaltmaßnahmen handelt, „das Wetter“, meint Bellaire, „das sollte einem in diesem Job wirklich nichts ausmachen.“



Riester-Rente

Ihre Altersvorsorge mit staatlicher Zulage



Wenn Sie später nicht nur Zeit, sondern auch Geld für die schönen Dinge des Lebens haben wollen, reicht meist die gesetzliche Rente nicht aus.

Treffen Sie private Vorsorge mit staatlicher Förderung!

Gleich informieren. Wir beraten Sie gerne!

GESCHÄFTSSTELLE Regensburg

Albertstraße 2, 93047 Regensburg

Öffnungszeiten:

Mo.–Do. 8.00–18.00 Uhr

Fr. 8.00–16.00 Uhr

Telefon 09 41-56 88 414

Weitere Ansprechpartner finden Sie unter HUK-COBURG im örtlichen Telefonbuch.



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Anzeige

Gut zu wissen: Tipps für den Alltag Riester-Rente: Greifen Sie dem Staat tief in die Tasche

Regensburg, Mai 2009

Altersvorsorge: Ein Thema, das den Bürgern auf den Nägeln brennt. Seit Jahren ist klar, die gesetzliche Rente wird immer mehr zur Grundversorgung. Selbst mit der Höchstrente lassen sich maximal 67 Prozent des letzten Nettoeinkommens erreichen. Ähnlich sieht es für Beamte aus, deren künftige Altersbezüge in den vergangenen Jahren ebenfalls drastisch gekürzt wurden. Fazit: Eigenvorsorge tut Not!

Die lukrativste, staatlich geförderte Variante, ist so die HUK-COBURG, die Riester-Rente. Um die staatliche Förderung voll auszuschöpfen, zahlt man vier Prozent seines sozialversicherungspflichtigen Jahreseinkommens oder bei Beamten vier Prozent der Bruttodienstbezüge, maximal 2.100 Euro, in einen Riester-Vertrag ein. Wie hoch die staatliche Förderung dabei ausfällt, hängt von den persönlichen Lebensverhältnissen ab: Pro Person erhält man 154 Euro Grundzulage, darüber hinaus erhält man eine Kinderzulage in Höhe von 185 Euro je Kind. Für Kinder, die ab dem 01.01.2008 geboren sind, sogar 300 Euro.

Neu ist der Berufseinsteigerbonus. Junge Leute, die zu Vertragsbeginn noch keine 25 Jahre als sind, erhalten einen Bonus von 200 €.

Mit den Zulagen allein ist der Fördertopf zudem oft nicht ausgeschöpft: Beiträge zur Riester-Rente kann man auch als Sonderausgaben steuerlich geltend machen. Die Zulagen und die Steuerersparnis reduzieren den Nettoaufwand also deutlich.

Ein weiterer Vorteil des Riesterns: Es passt sich flexibel den verschiedenen Lebensphasen an, so lässt sich die Höhe der Beiträge jederzeit ändern. Selbst einem Aussetzen der Zahlungen steht nichts entgegen. Und sollte es jemals nötig werden, einen Antrag auf Arbeitslosengeld II zu stellen, bleibt die Riester-Rente unangetastet.

Riestern darf jeder, der Pflichtbeiträge in die gesetzliche Rentenversicherung zahlt. Auch Beamte, Richter und Soldaten können sie nutzen. Darüber hinaus steht sie auch Pflichtversicherten, zum Beispiel Eltern während der Kindererziehungszeit, oder auch Empfängern von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosengeld II zur Verfügung.

Lassen Sie mit dem Vorsorge-Check der HUK-COBURG einfach prüfen, wie hoch Ihre staatlichen Zuschüsse sind. Vereinbaren Sie einen Termin unter 0941/5688-414. Oder wenden Sie sich an ein Kundendienstbüro oder an einen der vielen Vertrauensleute vor Ort.

Regensburger Kontakt- und Hobbybörse

→ Suche Musiklehrer, der mir das Musizieren mit dem **Saxophon** beibringt. Bin männlich, 57 Jahre. **(A182)**

→ Suche Interessierte, die gerne **wandern, spazieren gehen, Rad fahren und schwimmen**. Bin männlich, 66 Jahre. **(A181)**

→ Suche **Spanischunterricht** mit Konversation. Bin geübter Anfänger und biete dasselbe für Englisch, falls gewünscht. **(A180)**

→ Möchten Sie gerne (wieder) in einem **Männerchor** singen? Auch als Anfänger oder nach längerer Singpause können Sie in unserem Liederverein Regensburg-Stadtamhof von 1848 e.V. viel Freude am Gesang und harmonischer Geselligkeit finden. **(A179)**

→ Der Zitherklub Regensburg 1884 e. V. bietet Instrumentalisten die Gelegenheit zum **Ensemblespiel im Zithrorchester** und/oder in der Seniorengruppe Musik: nicht nur Volksmusik, auch klassische Werke, Filmmusik, konzertante Zithermusik, Bearbeitungen aller Richtungen. Instrumente: Zither, Gitarre, Geige, Hackbrett, ähnliche unverwandte Instrumente. Proben: mittwochs von 17.30 bis 19 Uhr / 19 bis 21 Uhr in St. Paul, Königswiesen. **(A178)**

→ Ich möchte eine **Rommé-Runde** gründen, die sich wöchentlich wechselweise bei den Beteiligten trifft. Suche dazu Spieler und Spielerinnen. **(A177)**

→ Wir sind eine kleine **Männer-Senioren-Kegelgruppe** und haben noch Plätze frei. Auch Anfänger sind willkommen. **(A173)**

→ Gesucht wird eine **französisch oder italienisch sprechende Person**, die eine Dame im Altenheim besucht und mit ihr in der Fremdsprache redet. Es sind Grundkenntnisse in der Fremdsprache vorhanden. **(A170)**

→ Zwei schon bestehende **Blockflöten-Spielkreise** suchen noch Mitspieler. Beide finden in der Lukaskirche am



Mit seiner Kontakt- und Hobbybörse will Herbert Petersen Menschen erreichen, die Gleichgesinnte suchen

Sallerner Berg statt, einmal dienstags von 19.45 bis 21.30 Uhr und donnerstags von 9 bis 11 Uhr. Es wird Literatur von alt bis modern gespielt, gut geprobt unter professioneller Leitung, und auch hin und wieder im Konzert gespielt. Bitte einfach unverbindlich mal reinschauen, wir freuen uns. **(A169)**

→ Suche **pensionierten Kfz-Mechaniker**, der interessierte Schüler im Jugendzentrum Arena beim Basteln an Fahrzeugen anleiten kann. **(A165)**

→ Suche für eine gemeinnützige Fahrradwerkstatt eine Person mit der Fähigkeit zum **Reparieren von Fahrrädern**. Es ist an eine Urlaubs- und Krankheitsvertretung gedacht. Wichtig ist dabei die Freude am Umgang mit Jugendlichen. **(A164)**

→ Suche Partnerin mit **englischen Sprachkenntnissen**, die sich mit mir unterhält. Ich bin weiblich und Anfängerin und lerne seit einem Jahr in der Volkshochschule Englisch. **(A163)**

→ Gut eingespieltes Senioren-Salon-Orchester in Regens-

burg sucht zwei **Saxofonisten (Alt, Tenor)** für gemeinsames Musizieren. Umfangreiches Programm aus 20 bis 50 Jahren. Proben einmal wöchentlich 16.30 bis 18.30 Uhr im Altenheim Johannesstift. Auftritte ein- bis zweimal im Monat. **(A159)**

→ Freizeitkreis sucht Verstärkung für die vorhandene Gruppe. **Wir unternehmen sehr viel gemeinsam**, Kultur: Theater, Konzerte, Ausstellungen; Wandern, Radeln, Schwimmen, Grillen, Essen gehen, Karten spielen, kurze oder auch längere Reisen, Städtereisen, Feiern - kurz, es gibt eigentlich nichts, wo sich nicht ein paar Leute zusammenfinden, die ihre Freizeit sinnvoll und lustvoll gemeinsam verbringen wollen. Wir suchen nette, kontaktfreudige, geistig wache und körperlich fitte Leute von ca. 50 bis 70 Jahren, die Spaß daran haben, mitzumachen. **(A167)**

→ Der Männer-Gesangs-Verein Reinhausen 1886 sucht **Sänger in allen Stimmlagen**. Proben immer freitags ab 20 Uhr. **(A155)**

→ **Chorgemeinschaft** älteren Semesters sucht Interessierte (männlich oder weiblich) zur Gestaltung meist kirchlicher Festlichkeiten. Proben wöchentlich, außer in den Ferien. Lebendiges Vereinsleben im Bereich Regensburg Ziegetsdorf. **(A 144)**

→ Suche Seniorinnen und Senioren, die bereit sind **Patenschaften für Hauptschüler** zu übernehmen. **(A109)**

Seit Dezember 2007 ist die Kontaktbörse im Internet unter www.regensburgerkontaktundhobbyboerse.de erreichbar.

Per E-Mail kann der Boersenzettel an Herbert Petersen geschickt werden (regensburgerboerse@t-online.de). Wer keinen Zugang zum Internet hat, kann sich auch telefonisch unter 09401 / 52 40 75 an ihn selber wenden oder sich direkt beim Treffpunkt Seniorbüro (507-1547) melden. Wenn möglich, wird der Kontakt sofort hergestellt.

Dagmar
Obermeier-Kundel

Keine Angst vor Formularen

Die Gruppe „Papierkram - na und?“ hilft beim
Umgang mit Anträgen und offiziellen Schreiben

Ein mehrere Seiten umfassender Fragebogen der Sozialversicherung, eine kryptische Abrechnung der Mietnebenkosten oder ein unverständliches Schreiben des Finanzamtes - viele Menschen - und durchaus nicht nur ältere - reagieren in solchen Fällen mit Ratlosigkeit.

Wer jünger ist, tut sich da vielleicht leichter, eine Lösung für sein Problem zu finden. Ältere Menschen stehen dann oft vor einem Hindernis, das ihnen unüberwindlich scheint. In solchen Fällen bietet seit kurzem der Treffpunkt Seniorenbüro des Seniorenamtes der Stadt einen ganz neuen Service an, die Gruppe „Papierkram - na und?“.

Echte Hilfestellung

Dass der Bedarf vorhanden ist, in dieser Hinsicht ist sich Peter W. Schmidt von der Fachstelle für pflegende Angehörige beim Seniorenamt sicher. Denn wiederholt haben sich in der Vergangenheit hilfessuchende Senioren bzw. deren Angehörige an ihn gewandt. Aber Schmidts Problem ist der Zeitfaktor, denn für eine ausführliche Beratung hat er einfach keine Kapazitäten.

Bürgermeister Joachim Wolbergs weiß ebenfalls, dass es hier Handlungsbedarf gibt. Immer wieder kommen auch zu ihm Menschen, die sich mit all den offiziellen Schreiben und Formularen nicht auskennen. „Ich finde das neue Projekt wirklich super“, meint er mit ganz offensichtlicher Begeisterung. „Die Hemmschwelle, sich gleich an den Bürgermeister zu wenden, ist bestimmt viel höher, deshalb bin ich mir sicher, dass das Angebot auch angenommen wird, denn es bedeutet eine wirkliche Hilfestellung.“



Wolfgang Gabler, Peter W. Schmidt, Martina Frohnapfel und Dr. Thomas Kühlhorn (v.li.) haben das neue Angebot gemeinsam vorbereitet

Martina Frohnapfel, Dr. Thomas Kühlhorn und Wolfgang Gabler heißen die drei freiwilligen Mitarbeiter, die sich der Sache angenommen haben. „Wir wollten uns gerne ehrenamtlich engagieren und haben nach einer Lücke im Beratungsangebot des Treffpunkt Seniorenbüro gesucht und dort hat man uns darauf hingewiesen“, erzählt Kühlhorn. Alle drei bringen jahrzehntelange Erfahrung aus unterschiedlichen Berufen mit. So war der promovierte Jurist Kühlhorn mehr als 30 Jahre lang in einem Wirtschaftsunternehmen in Frankfurt tätig. Und Wolfgang Gabler verfügt über eine ebenso lange Erfahrung als Abteilungsleiter im sozialpädagogischen Bereich. Beide wollen die Freistellungsphase ihrer Altersteilzeit dazu nutzen, anderen Menschen zur Seite zu stehen. Und genau das ist auch die Absicht der diplomierten Betriebswirtin Martina Frohnapfel, die berufliche Erfahrungen aus der öffentlichen Verwaltung mitbringt und sich schon seit Jahren ehrenamtlich engagiert. Die Gruppe selbst will

ihr Angebot auch vernetzen und in das neue Projekt „Regensburgs Nette Nachbarn“ (ReNeNa) mit einbringen.

„Wir verfügen alle drei über ganz unterschiedliche, sehr breit gestreute Kompetenzen und genau das wollen wir als Team einbringen“, erklärt Gabler. Deshalb wird sich Martina Frohnapfel in

erster Linie um Fragen kümmern, die wirtschaftliche Angelegenheiten, wie beispielsweise Nebenkostenabrechnungen, betreffen. Kühlhorn ist immer dann der Ansprechpartner, wenn es um rechtliche Unklarheiten geht. Für Fragen, die die soziale Absicherung betreffen, aber auch bei allen anderen Ängsten und Problemen, steht Gabler zur Verfügung. Denn schließlich geht es darum, Menschen zu helfen. Und deshalb ist es auch keine Frage für alle drei, dass in speziellen Fällen auch eine Begleitung zu Behördengängen in Betracht kommt.

„Wir wollen aber keinesfalls professionellen Beratern wie Rechtsanwälten oder Steuerberatern Konkurrenz machen“, stellt Kühlhorn klar. Es sei im Gegenteil auch Anliegen der Gruppe, die Möglichkeiten aufzuzeigen, die es gebe, professionellen Beistand in Anspruch zu nehmen. „Denn viele Menschen schrecken davor zurück, ihre Rechte auch durchzusetzen, weil sie nicht wissen, dass sie beispielsweise Anspruch auf Prozesskostenhilfe haben.“



Auch Bürgermeister Joachim Wolbergs ist von der Idee begeistert

Wer das Angebot nutzen möchte, der sollte sich telefonisch an Peter W. Schmidt wenden, und zwar unter der Rufnummer 507-1548. Wer über die Möglichkeit verfügt, kann auch eine E-Mail schicken, und zwar an: schmidt.peter@regensburg.de.

Schmidt wird dann einen Termin mit dem Team im Treffpunkt Seniorenbüro vereinbaren. Zu Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, kommen die drei ehrenamtlichen Helfer natürlich auch nach Hause.

Dagmar
Obermeier-Kundel

Mehr Durchblick im Schilderwald

An Bushaltestellen sind Fußgänger besonders gefährdet

Im Bereich von Bushaltestellen besteht eine erhöhte Unfallgefahr, weil Fahrgäste, die nach dem Aussteigen die andere Seite der Straße erreichen wollen, leicht von Autofahrern übersehen werden können. Auch Radfahrer können oft nur noch in letzter Sekunde ausweichen, weil sie möglicherweise nicht daran denken, dass Fußgänger den Radweg überqueren müssen, um den Bus zu verlassen oder in den Bus einzusteigen.

Um solche Unfälle zu vermeiden, will bei uns in dieser Ausgabe darüber aufklären, was Kfz-Lenker und Fahrradfahrer an Bushaltestellen beachten müssen.

Warnblinklicht

Seit 1995 schreibt die Straßenverkehrsordnung vor, dass Autofahrer an bestimmten Haltestellen im Stadtgebiet, die mit einer rot-gelb-roten Banderole oder einem kleinen rot-gelb-roten Blechschild unterhalb des Haltestellenschildes gekennzeichnet sind, besondere Sorgfalt walten lassen müssen. Dies ist grundsätzlich dort der Fall, wo es keine Überquerungshilfen gibt wie Ampelanlagen, Mittelinseln oder Zebrastreifen (siehe Infokasten). Dort gilt absolutes Überholverbot, wenn der Bus - noch während der Fahrt - das Warnblink-



Spezielle Aus- und Einstiegsflächen für Fußgänger erhöhen die Sicherheit

licht einschaltet. Hält er schließlich - mit eingeschaltetem Warnblinklicht - an einer Haltestelle oder einer Haltebuchte an, dürfen Autofahrer mit Schrittgeschwindigkeit, und das sind maximal vier bis sieben Kilometer pro Stunde, an dem Bus vorbeifahren, aber auch nur dann, wenn sie die aussteigenden Fahrgäste weder gefährden noch behindern. Wenn nötig, müssen die Autofahrer anhalten. Das müssen auch alle berücksichtigen, die dem Bus, der mit Warnblinklicht anhält, auf einer Fahrbahn entgegenkommen, die nicht durch einen Mittelstreifen von der Gegenrichtung abgetrennt ist. Auch in diesem Fall gilt es, Schrittgeschwindigkeit einzuhalten und die Fahrgäste, die aussteigen, nicht zu behindern.

An allen übrigen Haltestellen dürfen Autofahrer passieren, aber selbstverständlich müssen sie ihr Fahrverhalten der Situation anpassen und damit rechnen, dass Fahrgäste die Fahrbahn überqueren wollen. In besonderem Maße gilt das im Bereich von Schulen oder Kinderbetreuungseinrichtungen.

Radwege

Ein weiteres Problem stellt die Tatsache dar, dass Busse häufig unmittelbar am Radweg halten. Weil die Fahrgäste nicht immer damit rechnen, dass sie mit Radfahrern kollidieren können, betreten sie die Fahrbahn, ohne nach rechts oder links zu schauen. Deshalb gilt in solchen Fällen die besondere Sorgfaltspflicht der Fahrzeugführer nach

Paragraf 20 der Straßenverkehrsordnung: Radfahrer müssen ihr Fahrverhalten der Situation anpassen und damit rechnen, dass sie bremsen oder ausweichen müssen. Fahrgäste, die ein- oder aussteigen, dürfen nicht behindert werden.

Ausstiegsflächen

Um gefährliche Situationen an Haltestellen, die unmittelbar an einem Radweg liegen, zu entschärfen, ist man - wo die örtlichen Gegebenheiten vorhanden sind - dazu übergegangen, spezielle Aus- bzw. Einstiegsflächen für Busfahrgäste zu schaffen, die noch vor dem Radweg angelegt sind und die es den Passagieren ermöglichen, sich zu orientieren und sich auf herannahende Fahrradfahrer einzustellen. Dies ist beispielsweise an der Haltestelle „Zeißstraße“ in der Landshuter Straße der Fall oder in der Klenzestraße an der Haltestelle „Klenzestraße“.

Übrigens: Autofahrer, die eine Parkmöglichkeit suchen, sollten beachten, dass das Parken an Haltestellen in einem Bereich von jeweils 15 Metern vor und nach dem Haltestellenschild verboten ist. Wer dort widerrechtlich parkt, muss mit einem „Knöllchen“ rechnen, das bis zu 30 Euro kosten kann.



Besondere Sorgfalt müssen Autofahrer an einer Haltestelle mit einem rot-gelb-roten Hinweiszeichen walten lassen

An diesen Haltestellen dürfen Autos nur in Schrittgeschwindigkeit an den haltenden Bussen mit Warnblinklicht vorbeifahren:

- „BMW-Ausbildungszentrum“ an der Herbert-Quandt-Allee
- „Galgenberg“ an der Galgenbergstraße
- „Bahnhofstraße“ an der Südseite der Bahnhofstraße
- „Rennplatz“ an der Südseite des Rennwegs
- „Unterisling“ an der Westseite des Unterislinger Wegs
- „Burgweinting SGB“ an der Obertraublinger Straße
- „Ernst-Reuter-Platz“
- „Hermann-Köhl-Straße“ an der Wernerwerkstraße
- „Erminoldweg“ an der Prüfeninger Schloßstraße

Die Rätsecke

**Mitmachen
und gewinnen!**

Liebe Leserinnen und Leser,

das Gebäude, an dem sich die Turmuhr befindet, nach der wir Sie in unserer aktuellen Ausgabe von Bei uns fragen, präsentiert sich erst seit kurzem wieder unverhüllt und in neuem Glanz. Die umfangreichen Fassaden-sanierungsarbeiten wurden rechtzeitig zur Sommersaison abgeschlossen.

Das ursprüngliche Uhrwerk dieser Turmuhr wurde im Jahr 1652, nachdem ein Bote die Nachricht überbracht hatte, dass der erste deutsche Reichstag nach dem Dreißigjährigen Krieg in Regensburg stattfinden solle, unter dem Jubel des Volkes eingebaut. Im Jahr 1990 allerdings waren die Zifferblätter durchgerostet, die mehr als 300 Jahre den Regensburgerinnen und Regensburgern anzeigten, was die Stunde geschlagen hatte, und mussten erneuert werden. Bereits seit 1978 wird die Uhr von der funkgesteuerten Hauptuhr im Neuen Rathaus gesteuert.

Unsere Frage an Sie lautet diesmal:

An welchem Regensburger Gebäude ist diese Turmuhr zu finden?

Schicken Sie eine ausreichend frankierte Postkarte mit der richtigen Antwort an:

Stadt Regensburg,
Hauptabteilung Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Altes Rathaus
Postfach 11 06 43
93019 Regensburg

oder senden Sie eine E-Mail an:
pressestelle@regensburg.de

Einsendeschluss ist der 7. Juli 2009
Absenderangabe bitte nicht vergessen!



Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir einen Gutschein von Wirkes Leder und Tracht im Wert von 100 Euro.

Das Foto der letzten Ausgabe zeigt die Turmuhr am Ostentor.

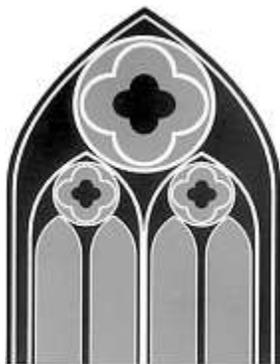
Als Gewinner wurde Werner Treindl aus Regensburg ermittelt. Er erhielt einen Reisegutschein der Firma Söllner im Wert von 100 Euro.

Mini-Dirndl
über 100 versch. Modelle
ab **79,90**

WIRKES
LEDER & TRACHT

**Gewerbepark C40
Friedenstraße 18**

Städtische Bestattung



Bestattungsdienst der Stadt Regensburg

Fachkundige Abwicklung aller Bestattungsangelegenheiten:

- Erdbestattungen
- Feuerbestattungen
- Überführungen
- Auf Wunsch Hausbesuche

☎ **5 07 23 46**

☎ **5 07 23 47**

Fax **5 07 43 49**

Tag + Nacht erreichbar

Bestattungsvorsorge: ☎ 5 07-23 41 und 5 07-23 48

Maximilianstraße 26

Aus gutem



Grund

Strom und Erdgas. Sicher und günstig. Und jetzt gibt es für Sie auch noch 100 Energie-Euro oben drauf!



Nur für REWAG-Kunden:
Einkaufs-Gutscheine im Wert von 100 Euro.
Gültig in vielen ausgewählten Geschäften in
und um Regensburg.

REWAG: Mehr drin. Näher dran.

Greflingerstraße 22, 93055 Regensburg, Telefon 0180 1 601601 (3,9 ct/Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk abweichend)

Immer für Sie nah!
REWAG

www.rewag.de